

Uebrigen, was er etwa bemerken dürfe, mußte er sich im Voraus durch Handschlag zu ewigem Schweigen verpflichten. Aus den schwarzen Bettvorhängen ward ihm eine wohlgebildete, weiße Hand entgegen gestreckt, er fühlte den Puls; dies war aber das Einzige, was er erfuhr und geglaubt hat, weiter erzählen zu dürfen. Daß die Neugier in der Umgegend auf's Aeufferste gereizt war, versteht sich von selbst. Namentlich die Frauen gaben sich alle mögliche Mühe hinter das Geheimniß zu kommen. Einige junge Mädchen wollten doch wenigstens wissen, ob die Gräfin entweder ein Engel von Schönheit, oder ein Ausbund von Häßlichkeit sei, was beides behauptet wurde. Eines derselben unterließ nie im Vorübergehen ihr Auge nach den Jalousien zu richten; sie versteckte sich hinter Büsche, sie ward auch wohl betroffen, wie sie sich auf den Zehen hob und die Mauer zu erklettern strebte, um durch die Pallisaden oben einen Blick zu werfen. Es erging ihr schlimm, oder vielmehr ihrem Vater, der die Neugierde nicht bestraft hatte. Der Fremde kaufte Schuldforderungen gegen denselben an, und verfolgte ihn in Prozessen, bis er fast ein ruinirter Mann wurde. Dagegen war derselbe unbestreitbar ein Wohlthäter der Gegenden. Zu allen gemeinnützigen Zwecken steuerte er reichlich bei. Insbesondere aber bedachte er die jungen Mädchen, welche sittsam am Schlosse vorübergingen, ohne ihre Augen dahin zu richten. Er schien förmlich ein Controlebuch darüber zu führen. Einige derselben erhielten bei ihrer Verheirathung reiche Aussteuer, bis zu vielen hundert Gulden. Er zahlte immer baar, nie in der Landesmünze, sondern in holländischen Ducaten oder Speciesthalern. Endlich hieß es: Die Gräfin sei gestorben. Ein bleierner Sarg sollte ihre Hülle aufnehmen. Aber kein Arzt, keine Krankenwärterin, kein Zeuge war bei ihrem Tode zugegen gewesen. Man wußte weder, ob sie nicht eines unnatürlichen Todes oder ob sie überhaupt gestorben sei; da glaubten die Gerichte ernstlich einschreiten zu müssen. Allein mit Couriersperden ward der Graf nach der Residenz geeilt, und als die Gerichte ankamen, kam auch er schon zurück mit einer kaiserlichen Verordnung, in aller Form, daß Niemand Grund und Recht haben solle, sich in die Angelegenheiten des Fremden, ob sie Todte oder Lebendige betreffen, einzumischen. — Der Graf begrub seine Gattin, und jetzt ist er selbst begraben worden, ohne daß sich das Geheimniß nur im Geringsten gelüftet hätte. Von den tausend Vermuthungen über ihn hat keine einzige etwas mehr für sich, als das Recht der Phantasie.

B e r i c h t

über die Wirksamkeit der städtischen Anstalt für Arbeitsnachweisung im Monat April 1845.
Universitätsstraße Nr. 15, Parterrelocal.

1845					
Arbeit suchten		Arbeiter wurden gesucht		Arbeit erhielten	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
89	119	534	767	515	739
45	44	327	428	323	423
134		861		838	
297		2056		2000	

vom 1. Januar bis 31. März
vom 1. bis 30. April . . .

Die im Monat April verschaffte Arbeit erhielten:
männliche Personen:

7 Aufladergehilfen,	21 Laufbursche,
1 Bogendurchzieher,	8 Logisausräumer,
1 Colorist,	2 Markthelfer,
8 Colporteur,	2 Meublespoiter,
2 Copisten,	7 Oelfarbenstreicher,
4 Deckenausklöpfer,	5 Ofenkehrer,
4 Drahtzieher,	2 Pferdewärter,
2 Erdarbeiter,	12 Radbreher,
1 Eisaufoacker,	5 Rollbreher,
3 Fabrikarbeiter,	1 Schleifknecht,
1 Flaschenpüler,	5 Schreiber,
1 Farbenreiber,	3 Schuhlicker,
14 Flickschneider,	2 Schuhpußer,
83 Gartenarbeiter,	1 Straßenlehrer,
3 Grubenträumer,	1 Stubenmaler,
5 Haarpuffer,	1 Tabakarbeiter,
85 Handarbeiter,	1 Tapezierer,
7 Holzmacher,	8 Träger,
1 Kellner,	1 Wasserträger.
2 Krankenwärter,	

Weibliche Personen:

19 Aufwartefrauen,	4 Logisaumerinnen,
38 Aufwartemädchen,	16 Näherinnen,
3 Ausbesserfrauen,	2 Rollbreherinnen,
1 Badwärterin,	164 Scheuerfrauen,
7 Fabrikarbeiterinnen,	7 Schneiderinnen,
2 Flaschenpülerinnen,	1 Stickerin,
1 Gartenarbeiterin,	1 Strickerin,
1 Haarpufferin,	2 Trägerinnen,
21 Kinderwärterinnen,	1 Verkaufsgehilfin,
2 Kochfrauen,	1 Vorhangaussteckerin,
4 Krankenwärterinnen,	113 Waschefrauen,
1 Kupferscheuerfrau,	10 Wasserträgerinnen.
1 Laufmädchen,	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. GretscheL.

Vom 26. April bis 2. Mai sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 26. April.

Frau Friederike Ernestine Eleonore Heinrich, 42 $\frac{1}{4}$ Jahre alt, Bürgers und Schenkwirths Ehefrau, in der Ulrichsgasse.
Joseph Clemens Pfaff, $\frac{1}{2}$ Jahr alt, Bürgers und Holzhrenhändlers Sohn, im Brühl.
Johanne Amalie Loose, 66 Jahre alt, verabschiedeten Soldatens Ehefrau, in der Ulrichsgasse.

Sonntags den 27. April.

Friederike Florentine Fanny Dittrich, 10 Monate alt, Bürgers und Perrückenmachers Tochter, am Neumarkte.
Herr August Ludwig Lips, 37 Jahre alt, Besizer einer Buchdruckerei zu Landshut in Schlessen, in der Eisenbahnstraße.
Ernst Maximilian Heinrich Leitemann, 22 Wochen alt, Kupferschneiders Sohn, in der Windmühlenstraße.

Montags, den 28. April.

Frau Charlotte Langbein, 33 Jahre alt, Bürgers and Buchhändlers Ehegattin, in der Universitätsstraße.
Frau Dorothee Sophie Scholz, 81 Jahre alt, Mag. und Privatgelehrten Ehefrau, in der Frankfurter Straße.
Ein todtgeb. Knabe, Herrn Doct. Anton Benedict Reichenbachs, Lehrers an der Realschule Sohn, in der Quersstraße.
Frau Christiane Schröter, 45 Jahre alt, gewesenen Schenkwirths Ehefrau, im Brühl.
Karoline Friederike Nischkerling, 69 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Steinmehrgergesells Witwe, im Raundörschen.
Gustav Emil Richard Apel, 1 Jahr alt, Schriftgießers Sohn, in der Ulrichsgasse.

Gotthold
Christiane

Herr Ehr

Herr Frie

Johanne

Johanne

Susanne

Bertha

Ein uneh

Herr Jo

Bernhard

Karl Ric

Louis L

Amalie

Gottfried

Ein zu

Frau M

Johanne

Herr Jo

Johann

Karl F

Friederik

Robert

12 aus

22 Kn

Tr

Präsident

Hermina

Hofman

Lady M

Burm,

Miller,

Dessen

Louise

Sophie

Ein K

Ein K

Ein B

**

als er

M

roman

— S

D

Luff

Ab a

als C

M

Zur

baur

Nr.